07.10.2024

25 Männer singen gegen den Trend an

Als letzter Männerchor in ganz Rheinfelden strotzt der Gesangverein Minseln trotz des hohen Alters der 25 Sänger noch mit Aktivität und Lust. Was ist das Erfolgsgeheimnis?

Von Boris Burkhardt

Gemeinsam blenden die 25 Sänger des Gesangvereins Minseln die Sorgen des Alltags aus. Dirigentin Larisa Kalinina unterstützt sie gerne dabei. Das Bild stammt aus diesem Frühjahr. FOTO: BORIS BURKHARDT

RHEINFELDEN Als Lehrer singt man, hieß es, als Klaus Weber in Minseln sein Referendariat an der Grundschule antrat. Er wurde 1982 Mitglied des Gesangverein Minseln und sang aktiv mit, bis ihm seine Beförderung zum Rektor in Karsau 1992 keine Zeit mehr dazu ließ. Seit der Pensionierung singt er wieder im Ersten Bass und ist mit mittlerweile 71 Jahren Mitglied im Vorstand geworden. Hartmut Kurz ist mit 56 Jahren der Drittjüngste im Verein und seit zwei Jahren dessen Vorsitzender. Er sagt, er könne beim Singen besser abschalten als beim Sport: „Auch andere Sänger bestätigen mir, dass sie alles vom Tag ausblenden können, wenn sie sich auf das Singen konzentrieren."

Weber und Kurz sind zwei der rund 25 Männer, die derzeit im Gesangverein Minseln singen. 2010 feierte er mit einem großen Fest seinen 150. Geburtstag; und heute gibt es ihn immer noch – im Gegensatz zu vielen anderen traditionsreichen Männerchören, die in den vergangenen Jahren die Konsequenzen aus Überalterung und erfolgloser Mitgliederwerbung zogen. Was ist das Geheimnis des Minsler Gesangvereins, dass er trotz des Durchschnittsalters von 73 Jahren der letzte verbliebene Männerchor in der Gesamtstadt ist?

„Wir hatten nie das Bestreben, mehr zu sein als ein Männerchor", antwortet Kurz. Der musikalische Anspruch der Minsler Sänger sei hoch: Noch immer leistet sich der Chor vier Stimmen. „Das ist heute nicht mehr üblich für Amateure", sagt Kurz. Der Erste und Zweite Tenor, der Erste und Zweite Bass sind mit sechs bis neun Sängern gut besetzt, wobei Kurz betont, dass die Anzahl der Register nicht von der Menge der Sänger abhänge: „Mit zwei guten Tenören mit kräftigen Stimmen klappt es auch gut." Der Chor sei inhaltlich offen: „Wir singen theoretisch alles – nur rappen können wir nicht mehr."

Neben dem traditionellen Liedgut trauen sich die Minsler auch an Udo Jürgens, „You Raise Me Up" und ABBA. Wenn sie Letztere auch unterschätzt hätten, wie Weber zugibt. „Am Radio klingt das so einfach", sagt Kurz humorvoll. Für ein Jahreskonzert übt der Chor mindestens ein halbes Jahr das Repertoire ein.

Dabei profitierte der Verein durchaus von der Auflösung anderer Vereine, von denen Sänger nach Minseln kamen, erst 2022 aus Degerfelden oder schon vor 15 Jahren aus Höllstein. Bei Letzterem spielt auch die personelle Kontinuität eine Rolle: Dirigentin Larisa Kalinina leitet seit 21 Jahren den Minsler Chor und leitete damals auch den Höllsteiner. Auch ihren Chor in Schlächtenhaus musste sie aus diesem Grund aufgeben; in Minseln, wohin sie vor über 20 Jahren direkt aus ihrer Heimat Russland kam, fühlt sie sich bis heute wohl: „Es war mein erster Chor in Deutschland; die Arbeit half mir gut bei der Integration." Der Gesangverein Minseln sei ihr Lieblingsverein: „Ich kann hier einfach nicht weggehen."

40 Jahre ist das beste Einstiegsalter

„Im Minsler Gesangverein hat noch keiner aufgehört, weil er keine Lust mehr hatte", versichert Kurz. Die Mitglieder kommen aus der ganzen Nachbarschaft: von Steinen, Höllstein, Brombach, Degerfelden und Karsau.

Zu ihnen gehört auch der 33-jährige Max Saur, der vor zehn Jahren im Verein zu singen begann. „Mit der Lehre musste ich mit dem Vereinssport in Minseln aufhören. Ich merkte, dass ich deshalb nichts mehr aus dem Dorf mitbekam. Ich musste in einem Verein Mitglied sein", erzählt er und fügt schmunzelnd hinzu: „Die alten Männer erzählen so viel wie die Weiber." Traditionelle Lieder singe er gerne, sagt er: „Lieder über Wein, Frauen und Frühlingsgefühle sind angenehmer zu singen als viele moderne." Auch die vierstimmigen Arrangements reizten ihn.

Trotz der 25 Sänger beginnt der Vorstand des Minsler Männerchores nun, ein Konzept zur Mitgliederwerbung zu entwickeln. Ob er damit mehr Erfolg haben wird als andere Gesangvereine? Saur schätzt realistisch ein, dass der Verein in seiner Altersgruppe der Dreißigjährigen wohl kaum Erfolg haben werde. „40 Jahre ist das beste Einstiegsalter", sagt Kunz. „Jeder kann im Chor singen", ist sich Weber sicher. Zum Mitsingen verlangt der Verein nicht einmal, dass man Mitglied wird.